

gieng ich in größter Eilfertigkeit aus dem Zimmer, darinn ich war, um mich in das meinige zu begeben, und daseibst der Bequemlichkeit abzuwarten, daß ich dem Don Valerio meinen Zustand eröffnen könnte. Vergeblich war alle meine Scharfsinnigkeit, denn selben ganzen Tag kam er mir nicht unter meine Augen, ein klares Kennzeichen, daß seine Mutter ihn geflissentlicher Weise aus dem Wege geschafft hatte, damit wir etwa nicht solche Maasregeln ergreifen könnten, die ihre listige Absichten zu Boden schlugen.

Dieser zweyte Zufall war mir noch viel empfindlicher als der erste, nicht zwar, als ob meine Leidenschaft auf einen so hohen Grad angewachsen wäre, daß ich die Entfernung des Don Valerio nicht erdulden könnte, sondern weil meine Eitelkeit sich dadurch beleidigt fand. Es dünkte mir, daß ich durch solches Betragen einem Kinde gleich geschätzt würde, wie wenn es nöthig gewesen wäre, den Liebhaber vor meinen Augen zu verbergen, um meine Liebe zu heilen. Wenn ich ihn lieben will, sprach ich bey mir selbst, so kann ich ihn ja auch in der Abwesenheit lieben, und kann ihn zu trotz der ganzen Welt in meinem Herzen lieben. Wäre ich nur eben sowohl auch von den standhaften Gesinnungen des Don Valerio versichert, wie richtig wollte ich mir nicht den beglücktesten Erfolg von den meinigen versprechen. Wäre sein Humor gleich dem meinigen

nigen